Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 24

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

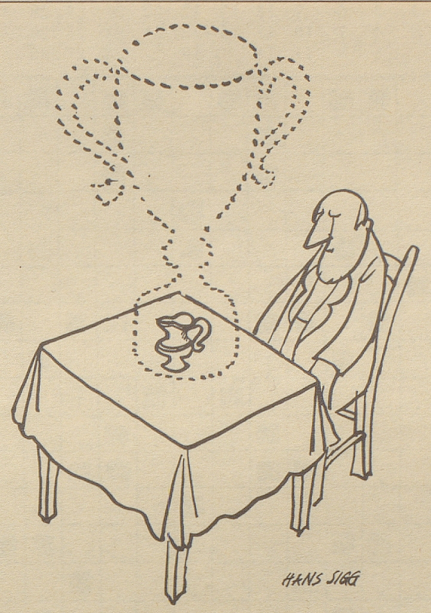
Kehrichtverwertung

In Uebereinstimmung mit allen modernen Zeitgenossen hielt ich eben noch den Atem an vor Bewunderung über die grandiose Apollo-10-Leistung, als ich durch eine kurze Notiz abgelenkt wurde: Die Astronauten, so hieß es darin, hätten einigen Ramsch und Kehricht, Abfälle aller Art, die sich im Laufe der Fahrt angesammelt hätten, mit der ausgedienten Mondlandefähre «auf die Umlaufbahn um die Sonne gebracht».

Sind wir also so weit, daß wir als Visitenkarte der Menschheit Einwegflaschen und Papiertaschentücher im Weltall deponieren?! Nun werden sie bald antraben, die geschäftstüchtigen Leute, und eine Lizenz von der UNO für ein neues interstellares Abfuhrsystem verlangen. Ich sehe die Autowracks schon, die als Satelliten den Erdball umkreisen, mit bloßem Aug' von einem echten Stern kaum zu unterscheiden. Man male sich aus, was dieses zeitgemäße System der Kehrichtverwertung schon allein für die Schonung unserer Gewässer bedeuten würde!

Die Frage, was das Weltall dazu sagt, braucht kaum gestellt zu werden. Droben ist das Urteil, das ist zu befürchten, bereits gemacht: Man nimmt es für unsere Begriffe etwas ungenau und unterscheidet nicht prinzipiell zwischen uns Menschlein und einer Wegwerfpackung . . .

Friedrich Salzmann



Bellinzona Mai 1969
(nach dem Cupfinal FC St. Gallen gegen FC Bellinzona)

Demonstrations-Koexistenz

Bern, UPI. Vertreter des Eidgenössischen Militärdepartements verfolgten auf dem Fliegerschießplatz Forel am Neuenburgersee eine Vorführung des amerikanischen Kampfhelikopters ‹Huey Cobra›. Die Flug- und Schießdemonstration der Maschine, die von den Vereinigten Staaten in großer Zahl in Vietnam eingesetzt wird, wurde von der Herstellerfirma durchgeführt, die ihren Helikopter gegenwärtig in verschiedenen europäischen Ländern vorführt.

* * *

St. Gallen. Vertreter des Eidgenössischen Militärdepartements verfolgten auf dem Uebungsplatz Breitfeld bei St. Gallen eine Vorführung des neuesten sowjetischen Panzers, der die Bezeichnung ‹Praha› trägt. Das Modell ‹Praha› ist eine Weiterentwicklung der früheren Modelle ‹Ostberlin› und ‹Budapest› und wurde von der Sowjetunion im August 1968 in großer Zahl in der Tschechoslowakei eingesetzt. Wie aus Kreisen, die der Demonstration beiwohnten, verlautet, war man von der bewährten Kampftüchtigkeit des neuesten sowjetischen Panzers allgemein beeindruckt.

* * *

Nairobi. Vertreter der Streitkräfte Kenias verfolgten auf dem Waffenplatz ‹Kenyatta› bei Nairobi eine Vorführung der neuesten Schweizer Kanone ‹Genocid›. Die Schießdemonstration der Kanone, die in großer Zahl und mit bestem Erfolg in Nigeria eingesetzt wird, wurde von der weltbekannten Schweizer Herstellerfirma durchgeführt, die ihre Kanone gegenwärtig im Rahmen einer ‹Kampagne für Entwicklungshilfe› in verschiedenen afrikanischen Ländern vorführt. RA

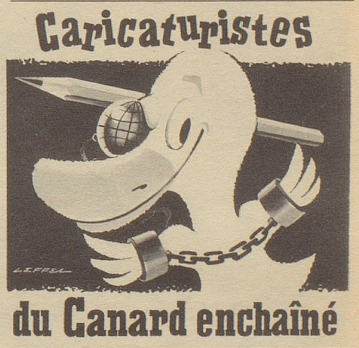
Po contra Po

Der erste Wahlgang ist nicht ganz so ausgefallen, wie die Kenner prophezeiten, die dem Interimspräsidenten Poher doch erheblich größere Chancen gaben. Man hätte glauben können, daß Pompidou unter dem Zwiespalt leiden würde, ein Herold de Gaulles gewesen zu sein und jetzt von dem General abrücken zu müssen. Die Kommunisten haben sich durch die Abwürgung der Tschechoslowakei nicht stören lassen und konnten es auf mehr als ein Fünftel der Stimmen bringen, dagegen der Maire von Marseille sich mit einem sehr kläglichen Resultat begnügen mußte. Der Sozialismus scheint in Frankreich derzeit ganz kraftlos zu sein.

Und nun geht es in die Stichwahl. Ein Fachmann meinte schon vor dem ersten Wahlgang, Pompidou werde am 1. Juni alle Stimmen beisammen haben, auf die er zählen könne, und darum hätte sein Gegenkandidat im zweiten Wahlgang gewisse Möglichkeiten. Der Kommunist wäre unter Umständen ein bequemerer Gegner in der Stichwahl gewesen, denn die Poherwähler hätten vielleicht nicht Pompidou, aber keinesfalls den Kommunisten gewählt. Sollte aber an die Kommunisten der Befehl ergehn, für Poher zu stimmen, so würden sie, die ja schon so viele Wandlungen widerstands- und kritiklos mitgemacht haben, auch diesem Befehl gehorchen, und das könnte für Pompidou gefährlich werden.

Die Zwischenzeit dürfte von unendlichen Intrigen und Prozentrechnungen erfüllt sein und schließlich in eine Präsidentschaft münden, die weniger aufregend sein sollte als die des Vorgängers, der fern von Paris, am irischen Strand Zeit hat, über die geradezu unheimliche Fehlrechnung nachzudenken, mit der er sich um sein Amt brachte. Eines ist ziemlich sicher – mit Pompidou als Ministerpräsident wäre es kaum zu diesem seltsamen Streich gekommen.

Aber – ob Pompidou ob Poher – das vorausgesagte Chaos läßt auf sich warten und wird Frankreich und Europa hoffentlich erspart bleiben. *N. O. Scarpi*



An unsere Leser in der Romandie!

Zurzeit stellen die Mitarbeiter des «Canard Enchaîné» ihre Karikaturen in Genf aus. Die Bilder sind bis und mit 20. Juni im «Centre des Loisirs des Pâquis», 26, rue de Bâle, zu sehen. Mit ihrem Besuch ehren die französischen Karikaturisten einen prominenten Kollegen aus der Schweiz und einen seit vielen Jahren auch für den Nebelspalter arbeitenden Zeichner: Jean Leffel. Er freut sich auf Ihren Besuch!